

# Spannung vor der Preisverleihung in Berlin

Zwei Projekten aus den Kreisen Göppingen und Esslingen winkt in Berlin Deutschlands bedeutendster Bürgerpreis

**DONZDORF/WERNAU.** Drei Leute aus den Kreisen Göppingen und Esslingen bibbern in Berlin dem heutigen Abend entgegen. Eduard Jeckel aus Donzdorf sowie Hannelore Schuppler und Helga Mayer aus Wernau sind für den Bürgerpreis „Für mich, für uns, für alle“ nominiert.

Von Sabine Riker und Andrea Wangner

Erst ist der Akku des Handys leer, dann sollen Fotos gemacht werden – Eduard Jeckel ist zurzeit nicht gerade leicht für ein Gespräch zu kriegen. Doch das bringt den Unruheständler aus Donzdorf im Kreis Göppingen nicht aus der Fassung. Geduldig gibt er ein Interview in Etappen. Dabei bleibt er recht spröde, wenn es um Auskünfte über seine Person geht. Und dass er in der Kategorie Einzelengagement für den wohl größten Ehrenamtspreis Deutschlands nominiert wurde, ringt ihm ein zurückhaltendes „toll“ ab. Viel wichtiger ist es ihm, das Interesse auf sein Projekt zu lenken, die Lehrlingspatenschaften. Er und seine mittlerweile 13 Mitstreiter helfen Hauptschülern und Schulabbrechern, einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Die Initialzündung für sein Engagement gaben ein Artikel im Kolpingsblatt über ein ähnliches Projekt – Jeckel war Vorsitzender des Kolpingwerks Baden-Württemberg – und die traurige Feststellung, dass viele junge Menschen noch nicht einmal eine Chance auf eine Ausbildung bekommen. Dies fand der frühere Leiter Personal im Daimler-Chrysler-Werk in Untertürkheim unerträglich und beschloss, Mittel und Wege zu finden, solchen jungen Frauen und Männern doch noch eine Ausbildung zu vermitteln. Er knüpfte Kontakte mit der ortsansässigen Haupt- und Werkrealschule sowie mit der zuständigen Agentur für Arbeit und legte los.

Seine Mitstreiter kennt Eduard Jeckel alle persönlich. Er hat sie gezielt für diese Aufgabe ausgesucht. Denn ohne langen Atem gehe im Umgang mit diesen Jugendlichen gar nichts. „Man darf nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn die jungen Leute zu den ersten Treffen nicht kommen“, sagt er. Da er sehr geduldig ist, kümmert er sich um die schwierigsten Fälle: Jugendliche, die die Schule oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Bis ein Vertrauensverhältnis aufgebaut ist, kann es Monate, manchmal auch Jahre dauern. Und selbst wenn die Patenschaft nicht in eine Ausbildung mündet, sieht Jeckel die Zeit nicht als verloren an. Für die jungen Menschen sei es ungeheuer wichtig, von einem „erwachsenen Gegenüber“ ernst genommen zu werden.

33 junge Leute haben die Donzdorfer Ausbildungspaten seit dem Beginn des Projekts vor drei Jahren begleitet. 20 von ihnen haben eine Lehrstelle gefunden, zwölf absol-

vieren noch ein berufsvorbereitendes Jahr. Um „seine“ Jugendlichen unterzubringen, hat Jeckel viele Kontakte zu den Handwerksbetrieben im Filstal geknüpft und dabei gute Erfahrungen gemacht. „Die sind in der Regel sehr offen.“ Allerdings gebe es häufig „betriebliche Notwendigkeiten“, die dann doch zu einer Absage führten. Eduard Jeckel, der sich seit dem Beginn seines Ruhestands zum Marathonläufer entwickelt hat, nimmt es sportlich. „Mit Rückschlägen“, sagt er ruhig, „muss man leben.“

Nach Berlin sind auch Hannelore Schuppler und Helga Mayer aus Wernau (Kreis Esslingen) gefahren. Sie wurden mit ihrem „Theater der Generationen“ in der Kategorie Projekte nominiert. Ob es mit dem Bürgerpreis klappt, ist den beiden vor der Preisverleihung eigentlich noch ziemlich egal. „Es ist schon unglaublich, dass wir nach Berlin fahren dürfen“, sagt Hannelore Schuppler.

Die Theatergruppe ist ein Zufallsprodukt. Vor fünf Jahren sollte am Altenzentrum St. Lukas in Wernau innerhalb eines Freiwilligenprojekts ein Theaterstück aufgeführt werden. Das Stück gelang – und die Theaterspieler fand kein Ende mehr. Unter der Leitung von Hannelore Schuppler ist die Truppe in den vergangenen fünf Jahren von fünf auf dreißig Mitglieder angewachsen. Seite an Seite spielen Schauspieler im Alter zwischen sechs und neunzig Jahren.

Sechs Theaterstücke hat die Truppe inzwischen aufgeführt, fünf davon waren selbst geschrieben. Wie in dem aktuellen Stück „Lukas-Express“ handle das Spiel stets „um die Generationenthematik“, erklärt Hannelore Schuppler. Auf der Bühne werden Probleme dargestellt und Lösungen dafür gesucht. Der ernste Hintergrund, verpackt mit viel Kreativität und Spaß am generationsübergreifenden Theaterspiel, macht das Besondere aus – weshalb die Wernauer Theatergruppe für die Endausscheidung des Bürgerpreises nominiert worden ist.

Nicht nur das gemeinsame Spiel schweißte die vier Generationen umfassende Truppe zusammen. Die Kulissen werden selbst entworfen und gebaut, für jedes Kostüm werden heimische Kleiderschränke durchstöbert. Acht- bis zehnmal im Jahr tritt das Theater der Generationen inzwischen auf, und zwar nicht nur im Altenzentrum St. Lukas, wo geprobt wird, wo jedes Stück zum Heimspiel wird, wo Auftritte kritisch unter die Lupe genommen werden, sondern die Truppe tourt durch die Region.

Und sollte es mit dem Bürgerpreis klappen, dann weiß Hannelore Schuppler auch schon, wofür das Preisgeld verwendet wird. Kleinere Beträge fließen auf ein Theatersparbuch, damit werden Ausflüge finanziert. Einen richtig großen Betrag würde die Sechzigjährige jedoch investieren: „Wir brauchen dringend eine Mikrofonanlage.“



Eine Chance für alle: Eduard Jeckel (Dritter von links) ist für den Bürgerpreis nominiert. Foto Archiv

## Für einen Dialog der Generationen

Mit dem Bürgerpreis der Initiative „Für mich, für uns, für alle“ soll in diesem Jahr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden, das sich für den Dialog der Generationen einsetzt. Die Projekte aus den Kreisen Göppingen und Esslingen traten gegen eine große Konkurrenz an. Insgesamt gab es mehr als 650 Mitbewerber aus ganz Deutschland. Die Projekte, die es bis zur Endausscheidung geschafft haben, wurden

erst vor wenigen Tagen zur Preisverleihung in das ARD-Hauptstadtstudio in Berlin eingeladen. Dort findet heute Abend die Preisverleihung statt. Der Leiter des ARD-Hauptstadtstudios, Thomas Roth, überreicht die Preise. Der Bürgerpreis ist mit Sachpreisen im Wert von insgesamt 25 000 Euro dotiert. Er wird in den Kategorien „Projekte“ und „Einzelengagement“ vergeben.

Hinter der Initiative „Für mich, für uns für alle“ verbergen sich engagierte Bundestagsabgeordnete, der Städtetag, der Städte- und Gemeindeverband, der Landkreistag und die Finanzgruppe der Sparkasse. ri